

Bei beiden Schriftarten gehen auch die Satzanfänger nach verschiedenen Richtungen auseinander. Diejenigen der Schwabacher Schrift werden einfacher und klarer, während diejenigen der Fraktur sich immer mehr verfnörkeln.

Zur Zeit der Erfindung des Buchdruckes, zur Zeit zwischen 1450 und 1470, waren beide Schriftarten fertig ausgebildet, so daß ihre Uebersetzung in feste Druckbuchstaben vor sich ging.

Bezüglich der Schreiber dieser Bücher herrscht die recht irrige Ansicht, daß es immer die Mönche gewesen seien. Daher die Ausdrücke wie Mönchsfnörkel und Mönchschrift. Diese Bücher sind von Mönchen, aber auch von Laien geschrieben

209.
Schreiber.

Fig. 506.



Vom Dom zu Trient¹⁹⁹⁾. Um 1250.
(Siehe S. 122.)

worden, deren Berut dies war. *Neuwirth* hat in seiner Geschichte der bildenden Kunst in Böhmen nachgewiesen, daß selbst aus Klöstern heraus Aufträge an Laienschreiber gegeben wurden.

Die Erfindung des Buchdruckes ist der Ruhm des ausgehenden deutschen Mittelalters. Deutsche trugen diese neue Kunst nach Italien und Frankreich. Während zuerst hässliche Werke, auch die lateinischen, in »gotischen« Buchstaben gedruckt werden, fing man in Italien, später auch in Frankreich, an, die lateinischen Buchstaben wieder hervorzuholen. In Italien stand ja um 1480 alles schon in heller Renaissance, und als diese Kunst nach Frankreich ihren Einzug hielt, beeilte man sich natürlich, auch in der Schrift den alten Römern zu gleichen.

210.
Erfindung
des
Buchdruckes.

In den romanischen Ländern haben sich bald die Künstler der Ausbildung dieser Schrift angenommen, und so kam sie sofort auf die große Höhe der Vollendung und zu den schönen und eleganten Buchstaben, die heutzutage alle Drucker nachahmen. Soweit die deutsche Zunge und deutscher Einfluß aber reichten, ist

¹⁹⁹⁾ Nach einer Aufnahme von *Unterwiesing* zu Trient.